



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 12
18. März 2016



Draußen sitzen

Im Sommer
bis Mitternacht



Im Süden daheim

Neues Baugebiet
in Haunwöhr



Geförderte Wärme

600 Euro von den Stadtwerken
für Erdgasumstieg

Prost aufs Bier-Jahr!

Umfangreiches Programm
zum Reinheitsgebot-Jubiläum





Natur pur



Von der Stadt in die Natur sind es nur ein paar Schritte. Der Treidelweg am nördlichen Donauufer beginnt an der Glacisbrücke und führt bis zur Staustufe und bietet sich damit ideal für einen Spaziergang an. Im Sinne der Ökologie wurde ein Teilstück des Weges renaturiert. Allein die wasserbaulichen Eingriffe kosteten 80000 Euro. Foto: Michel

Buch zurück

Die Stadtteilbücherei Südwest bietet ihren Lesern einen neuen Service an: Seit Kurzem befindet sich vor dem Haupteingang der Bücherei ein Medienrückgabekasten. Hier können Leser die ausgeliehenen Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten abgeben. Die Mitarbeiter leeren den Kasten und buchen die abgegebenen Medien zurück. Der Rückgabekasten stand bislang vor der Hauptstelle in der Hallstraße, dort wurde er nun aber von einer Außenrückgabanlage ersetzt.

Zahl der Woche

25

Jahre besteht die Schulpatenschaft zwischen dem Kapzow-Gymnasium Nummer 1520 Moskau und dem Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt nun schon. Zahlreiche Schüleraustausche boten den Ingolstädter Jugendlichen seither die Gelegenheit, die im Unterricht erlernten Russischkenntnisse praktisch anzuwenden.

Feiern

Das Bier-Jahr

Programm zum Reinheitsgebot-Jubiläum

Feste, Ausstellungen, Führungen – auf die Ingolstädter und Besucher wartet ein umfangreiches Programm im Rahmen des Jubiläumsjahres 2016. Bekanntlich jährt sich heuer die Verkündung des bayerischen Reinheitsgebots für Bier zum 500. Mal. Diesem historisch bedeutsamen Ereignis würdigt die Stadt Ingolstadt ein vielfältiges Kulturprogramm. Als wichtiger Bestandteil bayerischer Tradition und Lebensweise wird das Reinheitsgebot in zahlreichen Veranstaltungen thematisiert. Mit Unterstützung verschiedener Brauereien, zahlreicher Gastronomen und Organisationen plant die Stadt Ingolstadt ein vielfältiges Jahresprogramm, das dem Jubiläumsjahr gerecht wird. Und das wird geboten:

Bier-Fest

Gleich mehrere Veranstaltungsreihen führen durch das Jubiläumsjahr und beleuchten die verschiedenen Facetten von Bier und Biergenuss. So wird es zum Beispiel eine „Fasshallenreihe“ geben. Die historische Halle im Georgianum wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm rund um das Thema Bier „bespielt“. Während an verschiedenen Veranstaltungsorten eine Konzertreihe das Thema musikalisch aufgreift, kommen auch kulinarische Genüsse nicht zu kurz: Über das Jahr verteilt bieten mehrere Ingolstädter Gastronomen mit der Kursreihe

„Kochen und Sommelier“ Ausflüge in die vielfältige Bier-Geschmackswelt an. Für den August ist eine „Biergartenreihe“ geplant, in deren Rahmen die Wirte verschiedener Biergärten jeweils samstags ein Unterhaltungsprogramm organisieren. Herzstück des Jubiläumsjahres werden aber sicher die Feste sein – und davon gibt es heuer sogar zwei! Neben dem „Fest zum Reinen Bier“ (22. bis 24. April) wird es vom 3. bis 5. Juni ein großes Fest in der Fußgängerzone geben. Dieses soll sich von den sonst üblichen Festen unterscheiden und bayerische Tradition, das moderne Leben, aber auch Brauchtum berücksichtigen. Bereits am 21. April wird am Georgianum der Bier-Brunnen in Betrieb genommen.

Bier-Kultur

Wem nach so viel Feiern nach ein wenig kultureller Abwechslung ist, sollte sich die Sonderausstellungen in den Ingolstädter Museen zum Thema „Bier“ vormerken. Im Bauerngerätemuseum Hundszell wird Einblick in die Brau- und Wirtshauskultur in Ingolstadt gewährt. Ungewöhnliche Porträtaufnahmen bayerischer Brauer werden in der Woche vom 19. bis 24. April in der Wanderausstellung „Wächter des Reinheitsgebots“ im Exerzierhaus ausgestellt. Das Stadtmuseum ist „Im Namen der Herzöge“ unterwegs und schildert die Entwicklungsgeschichte einer einheitlichen Landesordnung für Bayern und des damit verbundenen Passus zum Bierbrauen. Das Armeemuseum zeigt aufwendig verzierte Porzellankrüge und in der Hohen Schule führt eine Ausstellung durch die Geschichte des Bierbrauens. Und was wird sonst noch geboten? Die Bier-Genusstage finden heuer ihre Fortsetzung und das Fest der Kulturen (15. bis 17. Juli) steht ganz im Zeichen der „internationalen Biere“. Anlässlich des Jubiläums gibt das Bundesfinanzministerium eine Sonderbriefmarke heraus, die am 6. April in Ingolstadt vorgestellt wird. Wenige Tage später, vom 20. bis 24. April, ist Ingolstadt außerdem Veranstaltungsort der Tagung der Braumeister und Brautechniker, zu der etwa 800 Teilnehmer erwartet werden.





Feiern

Bis Mitternacht – und länger

Außergastronomie ist im Sommer bis 24 Uhr möglich

Noch lassen es die Temperaturen eher nicht zu, gemütlich bei einem Cappuccino draußen zu sitzen, doch schon bald beginnt die „Freiluftsaison“ wieder. Der Besuch im Straßencafé oder Biergarten gehört für viele im Sommer einfach dazu – und es gibt gute Nachrichten: Im Sommerhalbjahr dürfen Lokalbetreiber in der Altstadt auch heuer bis Mitternacht ihre Plätze im Freien bewirten. An den beiden Tagen, an denen im Klenzepark die Open Airs der Audi-Sommerkonzerte stattfinden, wird der Sperrzeitbeginn in diesem Jahr sogar erstmals auf ein Uhr nachts verschoben. So steht nach den musikalischen Hochgenüssen einem „Absacker“ in der innerstädtischen Außergastronomie nichts mehr entgegen!

Ohne Probleme

Die antragsabhängige Regelung für die Sommermonate (Anfang April bis Ende September) gab es schon in den vergangenen Jahren und hat sich bewährt. Wie das städtische Umweltamt mitteilt, hat die Verschiebung des Sperrzeitbeginns für die Außergastronomie auf Mitternacht zu keiner merklichen Erhöhung von Lärmbeschwerden geführt. Auch beim städtischen Beschwerdemanagement gingen keine Beanstandungen über ein konkretes Lokal oder die Sperrzeit der Außergastronomie im Allgemeinen ein. Vielmehr bezogen sich die wenigen Lärmbeschwerden eher auf das Verhalten einzelner Altstadtbesucher, die lautstark durch die Straßen zogen. Ähnliche Erfahrungen machte in den vergangenen Jahren auch die Ingolstädter Polizei, die im Wesentlichen keine Probleme erkannte. Somit kann die bisherige Praxis auch 2016 ohne Probleme fortgeführt werden. Allerdings bleibt die Stadt auch bei der Verfahrensweise, dass der Sperrzeitbeginn immer nur auf Antrag der Betreiber und nur für die Dauer eines Jahres auf 24 Uhr festgelegt wird. So hat die Stadt immer die Option, den Sperrzeitbeginn im kommenden Jahr auf 23 Uhr zu belassen. Sollte es zu größeren Lärmbeschwerden kommen, können einzelne Betriebe im Folgejahr von dieser Begünstigung ausgeschlossen werden. Die Einhaltung der



Auf Antrag dürfen Lokalbetreiber in der Innenstadt ihre Straßencafés und Biergärten bis Mitternacht bewirtschaften. Foto: Friedl



An den beiden Abenden im Juli, an denen die Open Airs der Audi-Sommerkonzerte im Klenzepark stattfinden, gilt die Sperrzeit erst ab ein Uhr nachts. Foto: Friedl

Sperrzeit zum Schutz der Anwohner wird durch regelmäßige Kontrollen des kommunalen Ordnungsdienstes sichergestellt. Die aktuelle Regelung sieht im Außenbereich ein Musikende um 22 Uhr vor, das letzte Getränk darf um 23.30 Uhr an die Gäste ausgegeben werden. Um spätestens Mitternacht müssen die Tische und Stühle so zusammengestellt werden, dass sich dort keine Gäste mehr niederlassen können.

Zweimal bis eins

Aber es gibt zwei Ausnahmen: Erstmals dürfen Lokalbetreiber in der Innenstadt an den beiden Tagen, an denen im Klenze-

park die Audi-Sommerkonzerte stattfinden (22. und 23. Juli), ihren Außenbereich bis ein Uhr nachts bewirtschaften. Grund sind die Erfahrungen der vergangenen Jahre: Nach dem Ende der Open-Air-Konzerte strömten viele Besucher in die Innenstadt, fanden dort aber wegen der Sperrzeit entweder keinen Sitzplatz im Außenbereich, beziehungsweise konnten dort nicht lange verweilen, weil die Wirte bereits zusammenräumen mussten. Um die positiven Eindrücke der Konzerte bei den Besuchern noch zu erhalten und den Druck von den Wirten zu nehmen, wird der Beginn der Sperrzeit an den beiden Abenden im Juli also auf ein Uhr verschoben (Ausgabe der letzten Getränke um 0.30 Uhr).



Soziales

Studieren und Arbeiten

Stadt Ingolstadt geht neue Wege in der Erzieherausbildung

„Erzieher“ ist eines der wichtigsten Berufsbilder unserer Zeit. Zusammen mit Kinderpflegern und Sozialpädagogen kümmern sie sich in verschiedenen Einrichtungen nicht nur um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen – sie leisten bedeutend mehr. Denn der Nachwuchs verbringt heute mehr Zeit denn je in der Krippe, im Kindergarten oder im Hort. Das heißt auch, dass ein großer Teil der Erziehungsarbeit dort stattfindet. Doch wie so oft in der Sozialbranche sind die Berufsbilder nicht immer attraktiv. Dabei spielt nicht nur die Vergütung eine Rolle. So dauert die Erzieherausbildung in der Regel fünf lange Jahre. Besonders für (Fach-)Abiturienten, die gerade zwölf Jahre Schule hinter sich haben, ist das nicht unbedingt eine verlockende Aussicht. An diesem Punkt setzt jetzt ein neues Projekt an, an dem sich die Stadt Ingolstadt beteiligt.

Zehn Plätze pro Jahr

Das neue Projekt hört auf den Namen „OptiPrax“ und verbindet Schule und Arbeit. Das duale Studium findet mit optimierten Praxisphasen statt und wird ab dem kommenden Schuljahr 2016/2017 erstmals angeboten. Es baut auf zwei Säulen auf – einem Studium an der Staatlichen Fachakademie für Sozialpädagogik in Neuburg und einer praktischen Ausbildung in einer der 25 Kindertagesein-



Die Stadt Ingolstadt beteiligt sich am Projekt „OptiPrax“, bei dem Studium und Arbeit verbunden werden. Foto: Betz

richtungen der Stadt Ingolstadt. Ergänzend erfolgt zweimal ein Praktikumseinsatz mit jeweils 320 Stunden in einer anderen Kindertageseinrichtung mit Krippe beziehungsweise Hort. Die neu eingerichtete Fachklasse in Neuburg wird jedes Jahr rund 20 Plätze bieten – zehn davon hat sich die Stadt Ingolstadt gesichert. Ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen der Stadt und der Fachakademie wurde bereits im Dezember des vergangenen Jahres geschlossen. Die zehn Plätze sind zunächst jeweils zum 1. September 2016, 2017 und 2018 verfügbar.

Kürzere Ausbildungszeit

Das neue Modell soll nicht die bisherige Erzieherausbildung ersetzen, sondern vielmehr diese ergänzen. So setzt „OptiPrax“ auf neue Bewerberkreise, wie Schulabgänger mit Abitur beziehungsweise Fachabitur, aber auch auf Quereinsteiger. Außerdem soll das Projekt den

Beruf auch für Männer attraktiver machen, die in der Branche zwar sehr wichtig, aber bislang leider wenig vertreten sind. Nicht zuletzt ist die Maßnahme auch ein Beitrag, um dem zu erwartenden Fachkräftemangel entgegenzutreten. Die Vorteile von „OptiPrax“ sind eine dreijährige (und damit deutlich verkürzte) Ausbildungszeit, bei der Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft sind. Die Stadt Ingolstadt bietet 28 Urlaubstage pro Jahr und zahlt ab dem ersten Ausbildungsjahr rund 850 bis 950 Euro monatlich. Zudem bestehen nach der Ausbildung sehr gute Übernahmechancen und weitere Karriereoptionen. Wer Freude am Umgang mit Kindern hat und mindestens das Fachabitur oder das Abitur besitzt, kann sich ab sofort (und noch bis 31. März) bei der Stadt Ingolstadt bewerben (siehe Info-Kasten). Sofern nicht die Fachoberschule mit Fachrichtung Sozialwesen besucht wurde, ist vor Ausbildungsbeginn ein sechswöchiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung zu leisten.

Bewerbung

Bewerbungen sind bis 31. März mit den üblichen Bewerbungsunterlagen an die Stadt Ingolstadt, Personalamt, Sandra Schäfers, Rathausplatz 4, 85049 Ingolstadt oder per E-Mail an ausbildung@ingolstadt.de zu richten. Für Fragen zum „OptiPrax“-Modell steht Christiane Tichy-Richter unter der Telefonnummer (0841) 305-1742 gerne zur Verfügung. Das Auswahlverfahren findet voraussichtlich in der KW 16 (18. bis 22. April) statt.



Wohnbau

Im Süden daheim

Neues Baugebiet am Rande von Haunwöhr

Um der stetig steigenden Nachfrage zu begegnen, schafft die Stadt, wo immer es geht, neuen Wohnraum. Aktuell wird der Weg für ein neues Baugebiet im Ingolstädter Süden geebnet. Am Rande von Haunwöhr, an der Hagauer Straße, werden neue Häuser und Wohnungen für bis zu 225 Einwohner geschaffen. Darüber hinaus ist eine neue Kindertagesstätte mit voraussichtlich drei Gruppen geplant.

Anhaltende Nachfrage

„Anlass der Planung ist die anhaltende Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken im gesamten Stadtgebiet von Ingolstadt, die vom Angebot derzeit bei Weitem nicht gedeckt werden kann“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. Vor vier Jahren wurde deshalb ein Landschaftsarchitekt beauftragt, eine strukturelle Untersuchung im Süden durchzuführen. Dabei wurde auch der sogenannte Zweite Grüngürtel genau betrachtet. Ein Ergebnis der Überprüfung war, dass dieser Grüngürtel genauer definiert werden muss und an bestehenden Siedlungsändern eine „Abrundung“ erfolgen kann. Hierbei wurde unter

anderem der Bereich der Hagauer Straße am südlichen Kernstadtrand vorgeschlagen. Im Norden wird das Gebiet von der bestehenden Bebauung begrenzt, während sich in den übrigen Bereichen landwirtschaftliche Flächen anschließen. Durch das Gebiet verläuft die Hagauer Straße, die die beiden Ortsteile Haunwöhr und Hundszell miteinander verbindet.

Kita mit drei Gruppen

Das geplante Baugebiet soll als allgemeines Wohngebiet ausgewiesen werden. Im Bebauungsplan sind 1,63 Hektar mit 18 Parzellen für Einzel- und Doppelhausbebauung vorgesehen. Im Kern der Bauflächen sind drei Parzellen für Reihenhäuser (Dreispanner) und zwei Parzellen für Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Damit bietet das neue Baugebiet Platz für etwa 150 bis 225 Einwohner. Neben der Wohnbebauung ist auch die Errichtung einer neuen Kindertagesstätte geplant. Schließlich ist auch die Nachfrage nach Betreuungsplätzen hoch – und wird wohl auch in Zukunft noch weiter steigen. Deshalb hat die Stadt beschlossen weitere Kin-

dertagesstätten zu bauen, ein Neubaugebiet wie nun am Rande von Haunwöhr bietet sich da gut an. Voraussichtlich sollen drei Gruppen (davon zwei für Kindergartenkinder sowie eine für Krippenkinder) untergebracht werden. Auch ein Kinderspielplatz soll entstehen. Aufgrund der Lage des Baugebiets im Zweiten Grüngürtel liegt ein besonderes Augenmerk auf der Gestaltung der Siedlungsänder. Angelehnt an die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung soll „mit landschaftsbegleitenden Maßnahmen eine Verzahnung und ein Übergang von Siedlung und Landschaft umgesetzt und damit neue und klare Ortsränder am Zweiten Grüngürtel geschaffen werden“, wie es heißt. Im westlichen und nördlichen Bereich wird ein etwa drei Meter breiter privater Grünstreifen mit heimischen Pflanzenarten angelegt. Der Grünstreifen wird als Puffer zwischen der Bebauung und den landwirtschaftlichen Flächen dienen. Außerdem ist eine öffentliche Grünfläche (Streubstwiese) sowie ein bis zu vier Meter breiter Geh- und Radweg als Verbindung zwischen der Hagauer Straße und der Sickingenstraße vorgesehen.



Haunwöhr aus der Luft betrachtet: Am unteren Ortsrand soll das neue Baugebiet angeschlossen werden. Foto: Schalles



Geplant ist eine Wohnbebauung auf einer Fläche von 1,6 Hektar für bis zu 225 Einwohner. Foto: Betz



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

600 Euro für den Erdgasanschluss

SWI erhöhen Förderprämie für Umstieg und Neubau

Wer baut oder saniert, steht vor vielen Entscheidungen. Eine ganz wichtige: Welche Heizung – oft als Herzstück des Hauses bezeichnet – ist die richtige? An Nummer 1 der Wärmelieferanten steht seit Jahren Erdgas. Jede zweite Wohneinheit wird zurzeit von diesem Energieträger beheizt, etwa 20 Millionen Wohnungen und Häuser in ganz Deutschland. Auch im Neubau hat Erdgas den größten Marktanteil. Die Stadtwerke belohnen die Entscheidung für Erdgas jetzt mit einer Prämie in Höhe von 600 Euro.

**Umweltschonend und günstig:
KfW-Standard 55 möglich**

Erdgas überzeugt in der Vollkostenrechnung (siehe Grafik), schont die Umwelt,

KfW-Standard 55 mit Erdgas Beispiel: Typische Doppelhaushälfte

Natürlich gilt es, jeden Einzelfall eingehend zu prüfen, unser Beispiel gibt aber einen guten Anhaltspunkt, wie Sie auf eine **kostengünstige Erdgasheizung** setzen und trotzdem gemäß aktueller EnEV (gültig seit 1. Januar 2016) einen **KfW-Standard inklusive staatlicher Förderung** erreichen können:

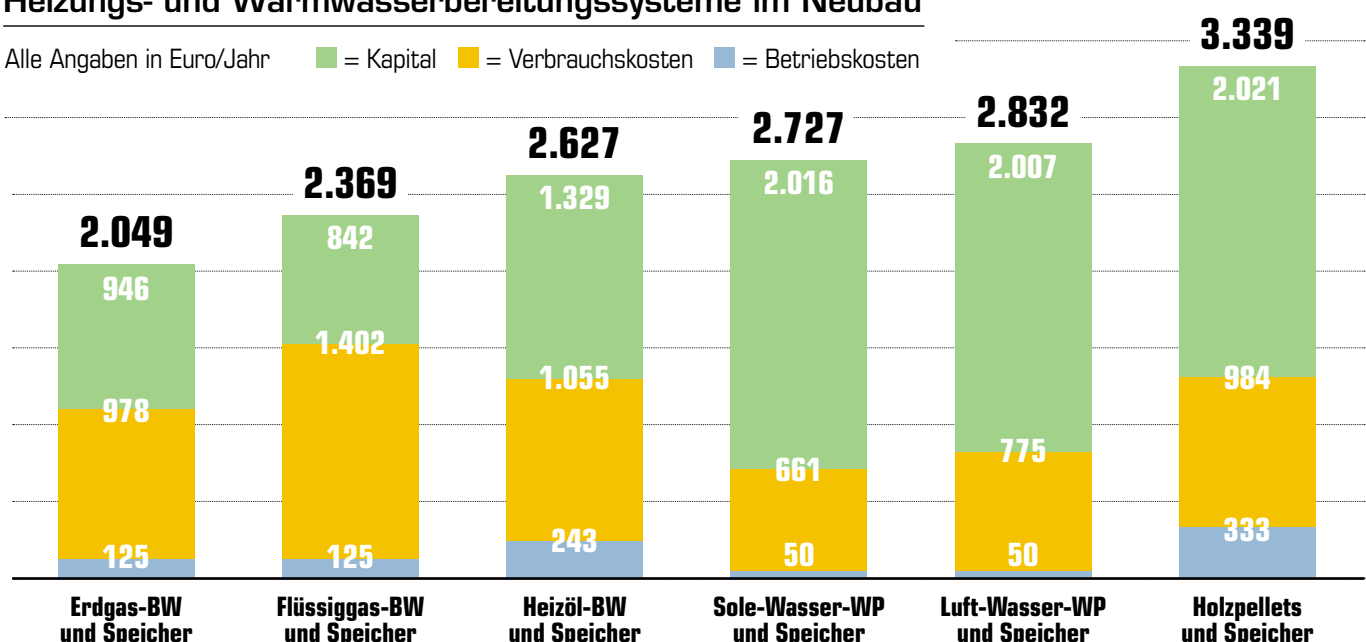
- ➔ Doppelhaushälfte: Wohnfläche 160 m² (Gebäudenutzfläche 230 m²)
- ➔ Solaranlage zur Warmwasserbereitung

und Heizungsunterstützung: circa 13 m² (circa 6 Module)

- ➔ Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung: Grad der Wärmerückgewinnung >85 Prozent
- ➔ Dämmung der Gebäudehülle: spezifischer Transmissionswärmeverlust <0,25 W/m²K
- ➔ Fußbodenheizung: zulässiger Primärenergiebedarf <35 kWh/m²a
- ➔ KfW-Standard 55 nach aktueller Energieeinsparverordnung (EnEV)

Vollkostenvergleich für unterschiedliche Heizungs- und Warmwasserbereitungssysteme im Neubau

Alle Angaben in Euro/Jahr ■ = Kapital ■ = Verbrauchskosten ■ = Betriebskosten



ASUE – die Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. hat in der Praxis häufig eingebaute Heizsysteme miteinander verglichen. Alle Berechnungen beziehen sich auf ein neu erbautes, freistehendes Einfamilienhaus mit 150 qm Gebäudenutzfläche. Den vollständigen Kostenvergleich finden Sie im Ratgeber Wärmeversorgung auf der Internetseite www.asue.de. Dort finden Sie auch ein individuelles Berechnungsschema.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Wohlige Wärme aus gelben Rohren: Das kann jeder genießen, der auf Erdgas baut. Wer sich im Neubau dafür entscheidet oder von einem anderen Energieträger umsteigt, kann künftig von 600 Euro Erdgasprämie der Stadtwerke Ingolstadt profitieren.



verursacht die geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Energieträger und ist sehr stabil im Preis. Weil keine Tanks oder Lagerräume benötigt werden, schafft ein Wechsel zu Erdgas viel Platz im Keller. Außerdem entfällt regelmäßiges Nachbestellen – denn Erdgas ist durch den Hausanschluss immer verfügbar. Und im Neubau besonders wichtig: Auch nach den Verschärfungen seit dem 1. Januar sind mit Erdgas die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) weiter zu erfüllen und sogar der KfW-Standard 55 bleibt möglich.

SWI-Erdgasprämie steigt auf 600 Euro

Wer auf Erdgas umsteigt oder sich im Neubau dafür entscheidet und mit den SWI einen Liefervertrag abschließt, darf sich über eine einmalige Förderung durch die Stadtwerke freuen. Diese steigt im Zeitraum von 1. April 2016 bis 31. März 2017 um einen Sonderbonus von 300 auf 600 Euro – Voraussetzung dafür ist, dass der neue Zähler im genannten Zeitraum gesetzt wird. Die Prämie gibt es für die bewährte Brennwerttechnik, aber auch für Erdgas-Wärmepumpe oder Mikro-Blockheizkraftwerk. Einige Gerätehersteller zahlen zudem mit bis zu 400 Euro weitere Boni – alle Infos dazu hat der Installateur.

Und jetzt ganz neu: Für die Erdgas-Wärmepumpe gibt es unter gewissen Voraussetzungen sogar eine staatliche Förderung von bis zu 4500 Euro.

Bis zu 2000 Euro vom Freistaat für Wechsel zu Erdgas

Doch damit nicht genug: Der Freistaat Bayern fördert den Austausch alter Heizungen und den Umstieg auf moderne

Heiztechnik im Rahmen des „10000-Häuser-Programms“ mit bis zu 2000 Euro, wenn die alte Anlage noch funktioniert und zwischen 25 und 30 Jahre alt ist. So wird der Wechsel zur Erdgas-Brennwerttechnik gleich doppelt profitabel.

Alle Infos rund um den Erdgashausschluss gibt es direkt bei den Stadtwerken unter Telefon (0841) 80-41 40 oder per E-Mail an bianca.winter@sw-i.de.

Erdgas mit 600 Euro SWI-Prämie doppelt attraktiv



Adolf Engel,
Obermeister der
Innung Heizung
Sanitär Klima

„Erdgas ist weiterhin eine sehr gute Lösung – im Neubau genauso wie bei einer Sanierung. Wir empfehlen den umweltschonenden Energieträger nach wie vor unseren Kunden. Und mit der Erhöhung der SWI-Förderprämie auf 600 Euro wird die Entscheidung für Erdgas noch attraktiver.“



Wolfgang Batz,
Obermeister
Kaminkehrer-Innung
Oberbayern

„Auch wir als Kaminkehrer sind vom Energieträger Erdgas und seinen vielen Vorteilen überzeugt. Die Erhöhung der SWI-Energiesparprämie ist aus unserer Sicht absolut richtig.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Frühjahrsputz für Ingolstadt

Beim gemeinsamen „Ramadama“ helfen die Bürger zusammen



Dreckige Klamotten oder zerbrochenes Glas könnten durch die Abgabe im Wertstoffhof oder die Entsorgung in den entsprechenden Containern wiederverwertet werden. Foto: Reservistenkameradschaft Ingolstadt



Let's clean up Europe – eine europaweite Kampagne gegen „Littering“ – so nennt man auf Englisch die „Vermüllung“ der Umwelt durch kleine Mengen Abfall. Foto: INKB

Der Winter geht – dafür kommt das Frühjahr. Die Sonne scheint wieder häufiger und die Temperaturen steigen – und damit auch die Vorfreude auf Frühling und Frühsommer. Das ist wieder die Zeit für den jährlichen Frühjahrsputz. Nicht nur die Wohnräume, sondern auch die Außenanlagen wie Balkone, Terrassen und Gärten werden langsam wieder auf Vordermann gebracht, und überall wird fleißig geräumt, geputzt und wieder mehr Zeit draußen und in der Natur verbracht.

Vermüllung im Stadtgebiet

Leider bietet sich dort allerdings oft kein schönes Bild, wenn achtlos geworfener Müll irgendwo herumliegt und den öffentlichen Raum sowie Felder und Fluren verunreinigt – besonders dort, wo man es gar nicht möchte: zum Beispiel auf Spielplätzen, Grünflächen und Parkanlagen, Bürgersteigen und sogar am Donauufer, aber auch an Straßen, Haltestellen oder Wertstoffinseln. Man findet dort nicht nur Zigarettenkippen und Kaugummi, die unbedacht weggeschnippt oder ausgespuckt werden. Auch wiederver-

wertbare Dinge wie Haushaltsgeräte, Klamotten, Zeitschriften und Glasflaschen wurden einfach achtlos in der Umwelt „entsorgt“. Häufig finden sich im öffentlichen Stadtgebiet auch Autoteile, Bauschutt, Hausmüll, Einwegverpackungen und vieles mehr. Offenbar ist es da mit dem allgemeinen Bewusstsein für die richtige Müllentsorgung bei manchen Menschen nicht so weit her – allerdings nicht nur bei denjenigen, die den Abfall gedankenlos in die Umgebung werfen, sondern auch ein Stück weit bei denjenigen, die einfach wegschauen und das zulassen.

Aktiv helfen beim Frühjahrsputz

Doch es gibt auch viele Menschen, die ganz anders denken, die das durch eigenen Einsatz wieder ändern wollen und sich am „Frühjahrsputz“ in Ingolstadt beteiligen: den „Ramadama“-Aktionen. Sie machen die Stadt nicht nur wieder schön sauber, sondern schärfen das Bewusstsein für eine saubere Umgebung. Denn wer schon einmal Müll weggeräumt hat, wirft nicht so leicht wieder Abfall in die Um-

welt. Viele Ingolstädter Bürger, Schulklassen, Vereine, Bezirks- und Ortsverbände sowie die Feuerwehren helfen jedes Jahr freiwillig mit, ihre Stadt wieder herauszuputzen, und sammeln den achtlos gewegeworfenen Abfall wieder ein.

Mitmachen kann jeder, und zwar das ganze Jahr über. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) koordinieren dabei die einzelnen Maßnahmen, stellen unentgeltlich Handschuhe, Abfallsäcke und eine kleine Brotzeit zur Verfügung. Zudem holen sie den eingesammelten Abfall auch ab. Im Herbst gibt es dann für die beteiligten Gruppen eine Verlosung von tollen Preisen sowie einen Fotopreis für das originellste Müllsammelbild.

Einfach mitmachen: Wer bei einer „Ramadama“-Aktion mitmachen möchte, kann sich bei den Kommunalbetrieben unter (0841) 305-3721 oder abfallberatung@in-kb.de informieren und anmelden.

Ostern: Müllabfuhr verschiebt sich

Ab Samstag, 19. März, verschieben sich die Müllabfuhrtage: In der Karwoche werden die Tonnen einen Tag früher geleert.

In der zweiten Woche findet die Leerung jeweils einen Tag später statt. Weitere Infos unter www.in-kb.de oder über die INKB Abfall Planer-App.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.

Titelfoto: Uli Rössle
Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert